



Solidarität ist nicht nur Hilfe,
sondern auch Zurücksetzung
von eigenen Interessen.

Selbsthilfegruppe Fibromyalgiesyndrom Hamburg-Harburg

Gabi Thiess * Bünte 24 * 21075 Hamburg



An den
Bundespräsidenten
Horst Köhler
Spreeweg 1

10557 Berlin

Telefon: 040-790 74 06
Fax: 040-790 74 06
Email: selbsthilfe-fibro-hh@gmx.de
Internet: www.selbsthilfe-fibromyalgie-hh.de

Hamburg, 22. Dezember 2006

Sehr geehrter Herr Bundespräsident Köhler,

im Namen vieler Patienten und chronisch kranken Menschen bitte ich Sie um Ihre Unterstützung. Seit Einführung der Budgetierung im Arznei- und Heilmittelbereich erleben wir Kranke eine zunehmende Verschlechterung in der medizinischen Versorgung.

Die Leistungen für Kassenpatient/innen werden immer weiter eingeschränkt und dieses führt inzwischen bei den wohl meisten chronischen Erkrankungen zu einer – teils dramatischen - Unterversorgung.

Anträge von Kassenpatient/innen auf Kostenübernahme für spezielle Behandlungen – selbst bei schwerwiegenden Erkrankungen werden immer häufiger von den Kassen, dem medizinischen Dienst und auch dem Gemeinsamen Bundesausschuss unter – wie ich meine – menschenverachtenden Argumenten abgelehnt.

Ich möchte Ihnen hier nur zwei Beispiele nennen:

- 1). Julia Längsfeld starb, weil man ihr eine - nach Aussagen von Ärzten – lebenserhaltende MARS-Therapie vorenthielt -**sie war 37 Jahre alt.**
- 2). Reinhold Nowak ist 49 Jahre alt. Er hat einen Gehirntumor, dieser schrumpft nachweislich durch eine Hyperthermiebehandlung, trotzdem wird ihm die Kostenübernahme verweigert.

Das hier von allen Seiten gegen ein eindeutiges Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 06. Dezember 2005 - AZ: 1 BvR 347/98 - verstoßen wird, scheint niemanden zu interessieren – und wird einfach ignoriert.

Im Referentenentwurf zur Gesundheitsreform kommt deutlich hervor, dass wir auf eine Staatmedizin, mit einer von vorne bis hinten budgetierte Minimalleistung zusteuern.

Ärzte z.B. dürfen dann nur noch den Wirkstoff und die Dosierung aufschreiben, welches Präparat wir Patienten dann erhalten, soll der Apotheker entscheiden. Er wird verpflichtet, das jeweils billigste Medikament heraus zu geben.

Das es eine Vielzahl von chronisch Kranken gibt, die sehr sensibel auf Präparatwechsel reagieren, wird hier völlig außer Acht gelassen und scheint auch niemanden zu interessieren.

Viele von uns haben wegen einer chronischen Erkrankung drastische finanzielle, berufliche und private Nachteile hinnehmen müssen -**ganz sicher nicht freiwillig** – und es gibt eine Reihe von Patient/innen die sich notwendige Behandlungen nicht mehr leisten können.

Dies sind nur einige Beispiele, weshalb wir chronisch Kranke uns große Sorgen um unsere künftige medizinische Versorgung machen.

Wir haben keine Lobby und auf Nachbesserungen zu Gunsten von uns Patienten brauchen wir gar nicht erst zu hoffen. Einzig und allein über Kosten wird diskutiert, welches Bundesland wie viel Ausgleich zahlen soll.

Wir Patient/innen bleiben auf der Strecke und werden vergessen.

Wo bleibt die Menschlichkeit???

Weder von Frau Merkel, noch von der Gesundheitsministerin Schmidt haben wir auf unsere Eingaben irgendeine Reaktion erhalten.

Bitte wischen Sie unsere Bedenken nicht mit Hinweisen auf die „tollen Verbesserungen“ dieses Gesetzes einfach weg. Sie bringen nur für heute noch Gesunde viele Vorteile.

Prävention ist wichtig – keine Frage – aber uns chronisch Kranken, die sich Ihre Erkrankung nicht freiwillig ausgesucht haben nützt dies herzlich wenig.

Wir werden an den Rand der Gesellschaft gedrängt und mit diesem Reformgesetz wird auch das so wichtige Arzt/Patientenverhältnis massiv gestört, wenn nicht sogar zerstört.

Wir haben Angst

Herr Bundespräsident, Sie sind unsere letzte Hoffnung!

Bitte lassen Sie nicht zu, dass wir chronisch Kranke allein gelassen werden und verhindern Sie das dieses Gesetz in Kraft tritt.

Es ist uns bewusst, dass eine Reform nötig ist – aber nicht auf dem Rücken von chronisch Kranken, die nichts dafür können dass sie krank geworden sind.

Ein ganz neuer Entwurf unter Einbeziehung von Patienten und Ärzten muss erarbeitet werden, damit die Menschlichkeit in der Politik nicht ganz auf der Strecke bleibt.

Wir wünschen Ihnen ein angenehmes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Gabi Thiess